

Joachim Rumstadt
Vorsitzender der Geschäftsführung

Herrn
Ulrich Sierau
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund
Rathaus
Friedensplatz 1
44135 Dortmund

29. Oktober 2012

Sehr geehrter Herr Sierau,

vielen Dank für die Übermittlung des an Sie gerichteten Schreibens zum Thema „Steinkohlebergbau in Kolumbien“.

Wir sind uns bewusst, dass ein Tagebau grundsätzlich – sei es in Kolumbien oder beispielsweise in Deutschland – einen einschneidenden Eingriff in die Lebensbedingungen der betroffenen Menschen und die Umwelt bedeutet. Eine staatliche Entscheidung für einen Tagebau und dessen Genehmigung ist stets das Resultat eines Abwägungsprozesses zwischen den Konsequenzen dieses Eingriffs und anderen Faktoren wie z.B. den Bemühungen eines Staates um wirtschaftlichen Fortschritt. Die Genehmigung sowie weitere von staatlicher Seite gesetzte Rahmenbedingungen (z.B. Umweltauflagen, Regeln für Umsiedlungen) werden von Cerrejón nach unseren Erkenntnissen ebenso eingehalten wie relevante internationale Standards. Dies wird auch von unabhängigen Dritten so beschrieben („Im Norden des Landes, den Provinzen La Guajira, Magdalena, Cesar u.a. haben sich Tagebaue auf Steinkohle etabliert, die zu den größten der Welt zählen, internationalen Gesellschaften gehören und im Wesentlichen nach dem gegenwärtigen Stand der Technik produzieren, vielleicht sogar mit ein bisschen mehr Umweltbewusstsein als

manch anderer Global Player. [...] Reaktivierung ‚at its best‘, Kohlengrube El Cerrejón.“ siehe Anlage Artikel ‚bergbau‘ 5/2012). Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen, wie bereits in unserem Schreiben vom 27.3.2012 dargestellt, in nachhaltigen, sozialen Projekten.

Nach den Erkenntnissen, die unser Compliance Officer in persönlichen Besuchen und kontinuierlichen intensiven Gesprächen gewonnen hat, sind die Arbeits- und Sozialstandards bei Cerrejón sehr hoch (vgl. unser Schreiben vom 27.3.2012: Lohnniveau, gewerkschaftlicher Organisationsgrad, Umweltstandards). Für seine Maßnahmen im Bereich der Umweltverantwortung („Environmental Responsibility in Research and Projects“) erhielt das Unternehmen 2009 einen Preis, der unter anderem vom United Nations Development Program (UNDP) unterstützt wird.

Darüber hinaus hat sich Cerrejón nach Fehlentwicklungen vor längerer Zeit (siehe Anm. 2 des Übersetzers des an Sie gerichteten Briefes) dafür entschieden, einen Weg der Transparenz zu gehen, kritische Fragen offen zu beantworten und öffentlich über Fortschritte aber auch Probleme zu berichten. Dies unterscheidet Cerrejón von anderen kolumbianischen Lieferanten.

Zu unserem Lieferanten Cerrejón findet man auch von dritter Seite positive Einschätzungen. Cerrejón ist eines der Pilotunternehmen des UN-Sekretärs für Wirtschaft und Menschenrechte John Ruggie und erhielt Auszeichnungen u.a. von der GIZ (für besonderes Friedensengagement). Die sozialen Projekte sind auf Nachhaltigkeit hin angelegt und werden auf der Website des Unternehmens transparent öffentlich gemacht.

Interessant sind auch Presseberichte zu Cerrejón. So zitiert beispielsweise die niederländische Zeitung De Telegraaf den ICEM-Vertreter Carlos Bustos mit folgender Aussage: „Cerrejón respektiert heutzutage die Gewerkschaften [...]. In dieser Hinsicht ist Cerrejóns Kohle sozial sauber.“ (De Telegraaf vom 14.08.2012; unsere Übersetzung). Auch in jüngst erschienenen Artikeln der ZEIT wird das Engagement von Cerrejón deutlich positiver bewertet.

Unser Eindruck ist, dass sich die lokale Bevölkerung in ihren Einstellungen zum Bergbau und zu Cerrejón im Besonderen wesentlich in zwei Gruppen teilt. Auch diese konträren Positionen kennen wir zum Beispiel aus deutschen Tagebaugebieten. Auf der einen Seite gibt es die dem Tagebau sehr kritisch gegenüber eingestellten Gruppierungen, die häufig im Austausch mit Nichtregierungsorganisationen sowie Globalisierungsgegnern stehen. Diese beziehen eine klare Position zum Tagebau („Kein Bergbau mehr – keine Lügen mehr!“ Zitat des Schreibens, das Sie uns mit der Bitte um Stellungnahme haben zukommen lassen) und platzieren dieses Thema und ihre Positionen sehr aktiv auch in den europäischen Medien.

Auf der anderen Seite gibt es die Gruppe der Einheimischen und Umgesiedelten, die dem Bergbau, Cerrejón und den wirtschaftlichen Fortschritten durch den Tagebau deutlich positiver gegenüberstehen. Diese Vertreter, mit denen wir auch Gespräche führten, stellen die zufriedene Gruppe dar. Sie ist jedoch nach unserer Einschätzung medial wenig aktiv.

Dieser Eindruck der diametral gegenüberstehenden Einwohnergruppen wurde in den persönlichen Gesprächen, die unser Compliance Officer mit Gewerkschaftsvertretern (sowohl SINTRACARBON als auch die internationale Gewerkschaftsorganisation ICEM International Federation of Chemical, Mine and General Workers' Unions), Umgesiedelten, einem Anwalt der Umgesiedelten sowie Anwohnern geführt hat, verstärkt.

Wir bemühen uns durchaus, auch mit Betroffenen außerhalb des unmittelbaren Einflussbereichs von Cerrejón Kontakt aufzunehmen. Wir bitten aber auch um Verständnis dafür, dass es aufgrund der Sicherheitslage nicht ohne Weiteres möglich ist, sich frei im Land zu bewegen (so rät das Auswärtige Amt von Reisen in die Grenzregion zu Venezuela, in der sich der Tagebau Cerrejón befindet, ab). Dies schränkt unsere diesbezüglichen Möglichkeiten ein.

Wir werden die sehr unterschiedlichen Positionen zum staatlich beschlossenen Tagebau in Kolumbien nicht lösen können. Aber wir werden nach Möglichkeit bei den geplanten weiteren Reisen nach Kolumbien zusätzliche

steag

Kontakte außerhalb des Unternehmens Cerrejón knüpfen und weiterhin kritisch unseren Lieferanten befragen.

Seien Sie versichert, dass wir auch in Zukunft den kontinuierlichen Austausch zu Cerrejón und Tagebau-Gegnern – wie zum Beispiel den Absendern des an Sie gerichteten Schreibens - suchen und etwaige kritische Aspekte bei unserem Lieferanten platzieren werden. Zu diesem Zweck werden wir uns auch weiterhin vor Ort ein Bild zu Vorwürfen Dritter machen.

Mit freundlichen Grüßen

Rüschdt.

K/Dr. Hermann Janning, Vorsitzender des Aufsichtsrats STEAG GmbH
Dr. Ottilie Scholz, Vorsitzende des Aufsichtsrats KSBG GmbH
Guntram Pehlke, Vorsitzender der Geschäftsführung KSBG GmbH